

Zu Hause den Abfall trennen – und die Stadt holt alles ab

BERN. Schweizweites Novum: Künftig sollen in der Stadt Papier, Blech und Kunststoff daheim sortiert und vor der Haustür entsorgt werden können.

Seit gut zwei Wochen testet die Stadt ein Abfalltrennsystem mit separaten Containern im öffentlichen Raum. Bald hält die Recycling-Politik auch in den privaten Haushalten Einzug. «Wir haben eine Neuigkeit zu verkünden, die es landesweit noch nicht gibt», sagte Gemeinderätin Ursula Wyss gestern vor den Medien.

Die Rede ist von einem neuen Abfallsammelsystem, das die Stadt ab Mitte 2018 in einem Pilotversuch prüfen will. Mit dem Farbsack-Trennsystem haben Stadtbewohner nicht mehr nur einen Abfallsack zu Hause, sondern vier bis fünf: einen braunen für Papier und Karton, einen gelben für Kunststoff, einen grauen für Büchsen und eventuell einen violetten für Glas. Die Säcke werden in denselben Container geworfen. «Alles wird abgeholt und man kann viel kleinere Mengen in die Entsorgung geben», schwärmt Walter Matter, Leiter Entsorgung und Recycling



Recycling-Politik: Unterschiedliche Farben für unterschiedliche Abfälle. KEYSTONE
Video: Entsorgungschef Walter Matter spricht über die Vorteile des neuen Systems – 20min.ch

Stadt Bern. Auch die Gesundheit der Entsorgungsmitarbeiter sowie die Recyclingquote und die Umwelt sollen profitieren. Mit dem neuen System wolle die Stadt Bern den «wachsen-

den Bedürfnissen der 24-Stunden-Gesellschaft» gerecht werden. «Die Menschen wollen ihren Abfall an jedem Wochentag und zu jeder Uhrzeit entsorgen können», sagte Wyss. Das Pilotprojekt soll ein Jahr lang

dauern und mit 1000 bis 2500 Haushaltungen durchgeführt werden. Nun muss nur noch das Parlament den entsprechenden Kredit von insgesamt knapp 700 000 Franken bewilligen. SIMON ULRICH

Was halten Sie vom Farbsack-Trennsystem?

«Für mich eine gute Idee. So wird die Versuchung kleiner, alles in denselben Sack zu packen.»



Tamara Bürgin (21)
KV-Angestellte aus Aarberg

«Schweizer sind jetzt schon Weltmeister im Trennen. Ist fraglich, wie nötig das Untertangen wirklich ist.»



Patrick Blanc (39)
Aussendienstler aus Utzenstorf

«Super. Das spornt zu mehr Recycling an und erspart einem die Fahrt zur Entsorgungsstelle.»



Anna-Catharina Varga (23)
Fachfrau Gesundheit aus Bern

«Grundsätzlich sinnvoll. Ich bezweifle aber, dass alle genügend Platz für so viele Säcke haben.»



Christoph Bähler (52)
Verkehrsplaner aus Bern